

Pressebericht zum Vortrag von

Professor Dr. Dr. h.c. Konrad Beyreuther

Staatsrat für Lebens- und Gesundheitsschutz des Landes Baden-Württemberg
Stellvertretender Direktor des Zentrums für Molekulare Biologie
der Universität Heidelberg

am **Freitag, 17. Februar 2006** um **19.30 Uhr**
im Gasthaus „**Ochsen**“ in **Sasbach**

zum Thema:

„Altern ohne Alzheimer“

Gegen Alzheimer-Erkrankung kann vorgebeugt werden

Großes Interesse bei Vortrag von Staatsrat Prof. Dr. Konrad Beyreuther

Sasbach.(GG). Alzheimer ist derzeit nicht heilbar, es gibt jedoch vielfältige Möglichkeiten, der Krankheit vorzubeugen. So das Fazit eines Vortrags bei einem kommunalpolitischen Abend von den CDU-Ortsverbänden Sasbach/Obersasbach, Sasbachwalden, Achern und Lauf. Auf Vermittlung von Staatsminister Willi Stächele konnte mit Staatsrat Prof. Dr. Konrad Beyreuther einer der profiliertesten Alzheimer-Forscher gewonnen werden. Nahezu 200 interessierte Zuhörer nutzten die Gelegenheit um sich aus erster Hand informieren zu lassen.

Zu Beginn der Veranstaltung stellte der Sasbacher CDU-Ortsvorsitzende Ambros Bühler den prominenten Gast kurz vor, wobei er insbesondere auf die mehr als 20-jährige Forschungstätigkeit Beyreuthers zum Thema Alzheimer verwies. Ein weiterer Höhepunkt in Beyreuthers Forscherkarriere war die Identifizierung des BSE-Erregers im Jahre 1988 zusammen mit englischen Kollegen.

Am 1. Februar 2001 ernannte der damalige Ministerpräsident Erwin Teufel den Heidelberger Wissenschaftler zum Staatsrat für Lebens- und Gesundheitsschutz und

auch unter Ministerpräsident Günther H. Oettinger gehört Prof. Dr. Beyreuther seit dem 27. April 2005 als Staatsrat für Lebenswissenschaften der neuen Landesregierung an.

In seinem lebendigen Vortrag ging Prof. Beyreuther zuerst auf die Gehirnfunktionen ein. So waren die Zuhörer überrascht, als er erklärte „Denken macht schlank“ denn ca. 20 % der Energieverbrennung des Körpers erfolgt durch Gehirnfunktion. Er machte deutlich, dass das Gehirn täglich eine unglaubliche Leistung erbringen muss.

So haben die Blutgefäße im Gehirn eine Gesamtlänge von etwa 80 km und diese müssen täglich durch Bewegung gereinigt werden. Jede Nervenzelle im aktiven Gehirn hat etwa 10.000 Kontakte zu anderen Nervenzellen. Nervenzellen, die nicht mehr gebraucht werden sterben ab. Schon dies macht deutlich, so Beyreuther, dass Denken und Bewegung wichtige Voraussetzungen sind, um die Gehirnfunktion zu erhalten. Eine wichtige Voraussetzung, um einer Hirnleistungsstörung – auch als Demenz bezeichnet – vorzubeugen ist die geistige Beanspruchung und die Bewegung. 3.000 bis 5.000 Schritte pro Tag sowie 30 Minuten geistige Beanspruchung, sei es durch das Lösen von Kreuzworträtseln, Lesen, Brettspiele, aber auch Tanzen können gegen Demenz vorbeugend wirken.

Der Krankheitsverlauf, so Beyreuther, geschieht immer nach dem gleichen Schema und kann erst etwa 5 Jahre vor dem Ausbruch diagnostiziert werden. Die Wissenschaft geht von etwa „30 stummen Jahren“ aus, in denen keinerlei Symptome erkennbar sind. Danach kommt es zum Ausbruch der Krankheit, die etwa 9 - 14 Jahre dauert. Zuerst kommt die milde Phase von etwa 3 Jahren, in welcher der Kranke vergesslich wird und ständig die Autoschlüssel und andere Dinge sucht. Danach kommt die moderate Phase, bei welcher es zu Depressionen kommt, da keine Glückshormone mehr gebildet werden. Hier fühlt sich der Kranke auch oft bestohlen, vergisst Termine oder trägt falsche Kleidung. Die schwere Phase, die sich dann anschließt dauert wiederum etwa 3 Jahre und endet mit dem Tod durch das Versagen lebenswichtiger Organe. So sterben etwa 2/3 der Kranken an Lungenversagen und 1/3 an Nierenversagen. Während der schweren Phase ist eine Betreuung rund um die Uhr notwendig, weshalb auch etwa 2/3 aller Alzheimer-Erkrankten in Pflegeheimen sterben.

Wichtig sei auch, dass Alzheimer nur in wenigen Fällen genetisch bedingt auftritt und Menschen mit Bluthochdruck, hohem Cholesterinspiegel und Blutzucker Gehalt ein um 21-fach höheres Erkrankungsrisiko hätten als Menschen ohne diese drei Merkmale. Dadurch wird deutlich, wie wichtig es ist, darauf zu achten, dass diese Werte regelmäßig überprüft sollten. Statistisch erwiesen ist, dass lediglich 20 % der 80-jährigen aber schon 40 % der 90-jährigen und 80 % der 100-jährigen Menschen an Alzheimer erkrankt sind.

Heute gibt es 4 zugelassene Medikamente bei einer Alzheimer-Erkrankung die das Gedächtnis stärken und mit denen auch die moderate Phase verlängert werden und dementsprechend eine Unterbringung ins Pflegeheim hinausgeschoben werden kann. Wichtig sei jedoch, dass die Zeit der schweren Erkrankung - die Leidensphase - durch diese Medikamente nicht verlängert wird.

Zum Abschluss seines interessanten Vortrags ging Beyreuther auf den derzeitigen Stand der Alzheimer-Forschung ein. So wurden in Tierversuchen schon große Erfolge mit Impfungen erzielt, bis hin zu Heilung der Krankheit. Derzeit laufe eine erweiterte Studie mit Klinikpatienten. Weitere erfolgversprechende Forschungen werden derzeit mit Medikamenten gegen Aggressionen durchgeführt, während er für die künstliche Herstellung von Nervenzellen einen Zeitraum von 50 Jahren als realistisch ansieht. Die Forschung wurde jedoch in den letzten Jahren weit ausgedehnt, so Beyreuther in seinen weiteren Ausführungen. Er könne sich noch gut an einen Kongress im Jahre 1984

erinnern, an welchem lediglich 120 Wissenschaftler und Ärzte teilgenommen hatten; für einen Kongress in diesem Jahr gibt es derzeit etwa 5.000 Anmeldungen. Dies sei auch ein Indiz dafür, dass die Alzheimer-Forschung so intensiv betrieben werde wie niemals zuvor.

Bis die Forschung jedoch soweit sei, dass Alzheimer durch eine Impfung oder Medikamente bekämpft werden könne, liegt es an jedem Einzelnen das Erkrankungsrisiko so klein als möglich zu halten. So wurde nachgewiesen, dass ein hoher Verzehr von Obst und Gemüse das Erkrankungsrisiko um bis zu 40 % absenken kann. Weitere wichtige Nahrungsmittel sind Fisch, Leber, Spinat und Eier. Auch Edamerkäse enthält Folsäure, mit welcher das Erkrankungsrisiko vermindert werden kann. Auch der mäßige Genuss von Bier, Rot- und Weißwein habe durchaus positive Aspekte, um das Erkrankungsrisiko zu vermindern. Wichtig sei die Verwendung von Pflanzenöl. So nannte Beyreuther insbesondere Weizenkeimöl und Rapsöl, mit denen das Risiko an Alzheimer zu erkranken stark abgemildert werden könne.

Als Schluss gab Prof. Dr. Konrad Beyreuther jedem Zuhörer nochmals mit auf den Weg, dass geistige und körperliche Bewegung wichtige Chancen seien, dem Alzheimer-Risiko vorzubeugen und er deshalb jedem empfehle sich täglich geistig zu beschäftigen und sich regelmäßig zu bewegen.

Nach dem sehr kurzweiligen etwa 70-minütigen Vortrag stand Staatsrat Prof. Dr. Beyreuther den Anwesenden noch für Fragen zur Verfügung. Ortsvorsitzender Ambros Bühler bedankte sich beim Referenten und bei den Zuhörern und gab bekannt, dass aufgrund vieler Nachfragen kurzfristig beschlossen wurde, die Vortragsfolien auf der Homepage der CDU Sasbach/Obersasbach unter <http://www.CDU-Sasbach.de> bereitzustellen. Diese können auch bei Ambros Bühler unter 0 78 41 / 46 12 telefonisch angefordert werden.

Er ging auch noch einmal kurz auf die Tradition der lokalpolitischen Abende des CDU-Ortsverbands Sasbach/Obersasbach ein, die in unregelmäßigen Abständen gemeinsam mit den CDU-Ortsverbänden Achern, Lauf und Sasbachwalden durchgeführt werden.